

Dokumentation der Fachveranstaltung

„Alleinerziehend gesund bleiben – Beispiele guter Praxis im Land Bremen“



Datum: 22.11.2018
Zeit: 14.00 - 18.00 Uhr
Ort: m|Centrum,
Buntentorsteinweg 24/26, 28201 Bremen

Organisation: Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“
im Auftrag der Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung des Präventionsgesetzes im Land Bremen

Moderation: Beate Hoffmann, Bremer Medienbüro

Protokoll: Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“

Inhalt

1. Einführung	3
2. Überblick Programmablauf	4
3. Grußwort	6
4. Vortrag: „Literatur- und Praxisrecherche - Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“ von Prof. Dr. Raimund Geene.....	6
5. Workshops	7
6. Im Gespräch mit Gästen: Alleinerziehend gesund bleiben – Perspektiven zusammenbringen	10
7. Kontaktdaten der Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“	13

1. Einführung

Ein Kind ohne Partner*in zu erziehen, stellt betroffene Mütter und Väter im Alltag vor große Herausforderungen: Die schwierige Suche nach einer passenden Kinderbetreuung und bezahlbarem Wohnraum, der Kampf um Unterhaltszahlungen, vielfältige Hürden bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Haushalten mit einem knappen Einkommen oder die alleinige Verantwortung und Sorge für die Kinder. Zeitdruck, Schlafmangel, Erschöpfungszustände und Erkrankungen sind mögliche Folgen.

Insbesondere für das Land Bremen zeigt sich ein stetiges Anwachsen der Familienform „alleinerziehend“. So lebt mittlerweile beinahe jedes dritte Kind bei nur einem Elternteil, deutschlandweit jedes fünfte. Vor diesem Hintergrund finden Alleinerziehende in der Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionsgesetz) im Land Bremen eine besondere Berücksichtigung.

Bereits im November 2017 fand eine Kick-Off Veranstaltung mit dem Titel „Alleinerziehende stärken – Gesundheit fördern“ statt, die den Bedarf an Austausch zu dieser Thematik verdeutlichte.

Der Fachtag „Alleinerziehend gesund bleiben – Beispiele guter Praxis im Land Bremen“ am 22.11.2018 hatte das Ziel, den bestehenden Dialog mit den Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen im Land Bremen fortzusetzen. Da zwischenzeitlich neue Projekte aus unterschiedlichen Ressorts für diese Zielgruppe gestartet sind und auch ein Netzwerk aufgebaut werden soll, sollten zudem die aktuellen Entwicklungen mit dem Fachtag gebündelt dargestellt werden. Es beteiligten sich insgesamt rund 50 Teilnehmer*innen an der Veranstaltung.

Der Fachtag ist eine gemeinsame Veranstaltung der Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“ im Auftrag der Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung des Präventionsgesetzes im Land Bremen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind die AOK Bremen/Bremerhaven, die Bremer Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit, das Jobcenter Bremerhaven und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz.

2. Überblick Programmablauf

13:30 Uhr **Anmeldung, Begrüßungskaffee**

14:00 Uhr **Einführung**

14:05 Uhr **Begrüßung**

Bettina Wilhelm, Landesfrauenbeauftragte, Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)

14:15 Uhr **Literatur- und Praxisrecherche - Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden**

Prof. Dr. Raimund Geene, Berlin School of Public Health

15:00 Uhr **Pause**

15:15 Uhr **Workshops**

1. Netzwerke für Alleinerziehende im Land Bremen (*ausgefallen*)

- Netzwerk „Chancen für Alleinerziehende in Bremerhaven“
Dr. Anne Röhm, ZGF Bremerhaven
- Netzwerk für Alleinerziehende in der Stadt Bremen, N.N.

Moderation: Cordula Winkels, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

2. Alleinerziehend und gesund im Quartier

- Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen
Jutta Flerlage, Frauengesundheit in Tenever
- Ein-Eltern-Familien in Huchting
Verena Behrens und Astrid Ziemann, Mütter- und Familienzentrum Huchting e.V.

Moderation: Nicole Tempel, Bremer Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

3. Alleinerziehende und Arbeit – Potenziale fördern und Perspektiven schaffen

- VIA – Vermittlung und Integration von Alleinerziehenden in Arbeit
Naranja Vijayakumar und Natalie Sauerland, Standortkoordinatorinnen
- EFA –Expertinnen für Alleinerziehende im Jobcenter Bremerhaven
Tanja Hesse-Bloch, Jobcenter Bremerhaven

Moderation: Regine Geraedts, Arbeitnehmerkammer Bremen

16:30 **Pause**

17:00 Uhr

Im Gespräch mit Gästen:

Alleinerziehend gesund bleiben – Perspektiven zusammenbringen

- Jörg Twiefel, AOK Bremen/Bremerhaven
- Thorsten Armstroff, Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
- Dr. Martina Oltmann, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst – Stadtteam Obervieland
- Prof. Dr. Raimund Geene, Berlin School of Public Health
- Barbara Peper, familiennetz bremen

18:00 Uhr

Ausklang, Imbiss und Gespräche

Moderation:

Beate Hoffmann, Bremer Medienbüro

3. Grußwort

Zu Beginn der Veranstaltung übernahm Frau Bettina Wilhelm (Landesfrauenbeauftragte, Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)) das Grußwort. Dabei ging sie insbesondere auf die Politik im Land Bremen ein, die das Thema Alleinerziehende ganz oben auf die Agenda gesetzt und auf Landesebene unterschiedliche Maßnahmen für Alleinerziehende aufgelegt hat. Ein neues Netzwerk für Alleinerziehende soll die Belange dieser Zielgruppe ressortübergreifend in den Fokus nehmen und Lösungen für ihre drängendsten Probleme entwickeln. Das Projekt „VIA“ (Vermittlung und Integration von Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt), das sich in der Veranstaltung vorgestellt hat, wurde unter Mitwirkung der ZGF entwickelt. Frau Wilhelm betonte, dass Alleinerziehende, aufgrund ihrer besonderen Belastung, mehr Unterstützung als andere Mütter und Väter für den Erhalt ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit brauchen!



4. Vortrag: „Literatur- und Praxisrecherche - Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“ von Prof. Dr. Raimund Geene

In seinem einführenden Vortrag nahm Herr Prof. Dr. Raimund Geene (Berlin School of Public Health) Bezug auf seine Studie zum Thema „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“, bei der eine Literatur- und Praxisrecherche durchgeführt wurde. Insgesamt konnten nur wenige evaluierte und als Good Practice klassifizierte Projekte identifiziert werden, die sich explizit Ansätzen der Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden widmen.

Er betonte, dass Bremen im bundesweiten Vergleich als besonders aktiv in dem Themenfeld „Alleinerziehende und Gesundheit“ aufgefallen ist und stellte hierbei die Koordinierung im Rahmen der Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung heraus.

Die Präsentation des Vortrages finden Sie [hier](#).



5. Workshops

Die folgenden Workshops waren im Rahmen der Veranstaltung geplant:

- Workshop 1: Netzwerke für Alleinerziehende im Land Bremen
- Workshop 2: Alleinerziehend und gesund im Quartier
- Workshop 3: Alleinerziehende und Arbeit – Potenziale fördern und Perspektiven schaffen

Der Workshop 1 musste leider krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt werden, die Teilnehmer*innen konnten sich den anderen beiden Workshops zuordnen.

In den Workshops wurden zunächst zwei Praxisbeispiele vorgestellt. Im Anschluss an die Impulsreferate erfolgte eine Diskussion anhand von zwei Leitfragen. Die Teilnehmer*innen waren mit diesen Leitfragen zunächst dazu aufgefordert, sich zu praxisrelevanten Aspekten auszutauschen. In der weiteren Diskussion ging es darum, einen Wunsch zum jeweiligen Schwerpunkt des Workshops zu formulieren. Diese Wünsche wurden dann in der abschließenden Perspektivdiskussion thematisiert.

Workshop 2: Alleinerziehend und gesund im Quartier

In diesem Workshop standen die Fragen im Fokus: Was braucht es für Alleinerziehende, um gesund im Quartier zu sein beziehungsweise zu bleiben? Und welche Gelingensfaktoren, aber auch Herausforderungen werden in der Praxis gesehen? Es wurden zwei quartiersbezogene Praxisbeispiele vorgestellt, die im Anschluss im Sinne eines Erfahrungsaustauschs mit den rund 30 Teilnehmer*innen diskutiert wurden.

Praxisbeispiel: Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen

Jutta Flerlage (Frauengesundheit in Tenever – FGT) präsentierte das Projekt „Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen“, das im Januar 2019 im FGT startet. Das Projekt hat das Ziel, neue Zugangswege zu Alleinerziehenden zu ermitteln und die Beteiligung an gesundheitsfördernden Angeboten zu verbessern. Hierfür werden unter anderem Schnupperangebote für die Zielgruppe erprobt und Workshops mit Anbieter*innen organisiert.

Die Präsentation dieses Vortrages findet sich [hier](#).

Hinsichtlich der anschließenden Nachfragen wurde besonders herausgestellt, dass es sich um ein von den gesetzlichen Krankenkassen im Land Bremen gefördertes Pilotprojekt in Tenever handelt. Dabei werden im Verlauf zum Beispiel das konkrete, partizipative Vorgehen sowie die Beteiligung von Akteur*innen weiter ausgestaltet, dokumentiert und im Sinne von Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit veröffentlicht



Praxisbeispiel: Ein-Eltern-Familien in Huchting

Astrid Ziemann (Mütter- und Familienzentrum Huchting e. V.) erläuterte in ihrem Input zunächst die Situation Alleinerziehender anhand von Zahlen und Daten, besonderes in Bezug auf Huchting. Anschließend stellte sie das Mütter- und Familienzentrum und die dort stattfindenden Angebote für Alleinerziehende vor. Dazu zählen zum Beispiel Sprachkurse, Bewegungs- und Beratungsangebote.

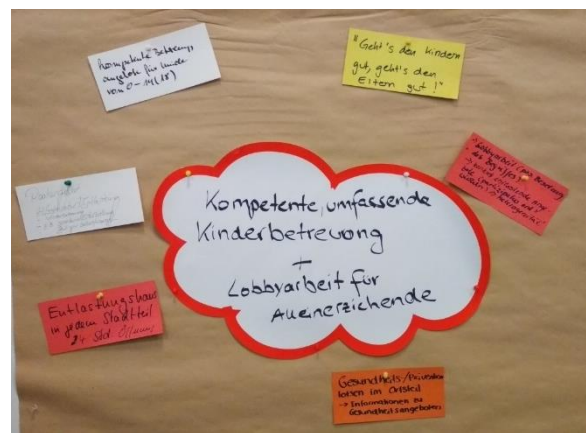
Zudem sind auch Angebote vorhanden und wichtig, die sich nicht ausschließlich an Alleinerziehende richten, sondern die ebenso das persönliche Umfeld, wie zum Beispiel Großeltern mit einbeziehen.

Arbeitsphase zu den Leitfragen

Die Diskussion richtete sich auf die Frage: Was wäre Ihr Wunsch bezogen auf das Thema „Alleinerziehend und gesund im Quartier“?

Dazu tauschten sich die Teilnehmer*innen zunächst in den Tischgruppen aus. In der anschließenden Plenumsdiskussion zeigten sich große Schnittmengen bei den folgenden formulierten Wünschen:

- Kompetente Betreuungsangebote für Kinder von 0 – 14 (18)
- Lobbyarbeit (positive Besetzung des Begriffs „Alleinerziehende“)
- Konkret entlastende Angebote partizipativ entwickeln → Heterogenität
- Gesundheits-/ Präventionslots*innen im Ortsteil → Information zu Gesundheitsangeboten
- Entlastungshaus in jedem Stadtteil (24 Stunden geöffnet)
- Poolangebot; Hilfsstruktur/ Entlastung: Kinderbetreuung, zum Beispiel bei spontaner Erkrankung, Zeit für Selbstfürsorge



Im Wesentlichen ging es um eine verstärkte Entlastung einerseits und vermehrte Lobbyarbeit andererseits. Zur Entlastung wäre es wichtig, nicht allein tagesbezogene Betreuungsangebote zu implementieren. Es wurde auch der Wunsch geäußert, in jedem Stadtteil ein durchgängig geöffnetes Entlastungshaus einzurichten. In anderen Städten gibt es beispielsweise sogenannte „Kinderhotels“, in denen Kinder gelegentlich übernachten können, damit sich Eltern Zeit gönnen können. Insbesondere für Alleinerziehende wäre diese Zeit besonders wertvoll. Auch der Wunsch nach einer Gesundheits-/ Präventionslots*in im Stadtteil wurde geäußert. Lots*innen könnten auf entsprechende Angebote im Stadtteil verweisen und darauf aufmerksam machen, welche Unterstützung an welchen Orten zu finden ist. Eine Teilnehmerin äußerte zudem den Satz: „Geht’s den Kindern gut, geht’s den Eltern gut.“ Angebote und insbesondere Betreuungsangebote müssten so gestaltet sein, dass sich die Kinder wohl fühlen.

Die Einbindung von Eltern und Kindern (Partizipation) bei der Gestaltung von Angeboten ist deshalb von zentraler Bedeutung. Am Ende waren sich die Teilnehmenden bei dem folgenden Wunsch einig: Es braucht eine: „Kompetente, umfassende Kinderbetreuung sowie Lobbyarbeit für Alleinerziehende“.

Workshop 3: Alleinerziehende und Arbeit – Potenziale fördern und Perspektiven schaffen

„Vermittlung in Arbeit“, „in Arbeit sein“ und „Gesundheit“: Auf der Grundlage dieser drei Handlungsfelder wurde der Workshop mit der Vorstellung von zwei Praxisbeispielen eröffnet. Vertreter*innen gelingender Praxisprojekte und Initiativen gaben einen Einblick in ihre Arbeit und diskutierten mit den 15 Workshop-Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen.

Praxisbeispiel: Vermittlung und Integration Alleinerziehender in Arbeit (VIA)

Alleinerziehende Frauen und Männer auf dem Weg in eine existenzsichere Arbeit begleiten und gemeinsam die dabei auftretenden Hürden aus dem Weg zu räumen – das ist das Ziel des durch den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Modellprojektes „Vermittlung und Integration von Alleinerziehenden in Arbeit (VIA)“. Mit der Durchführung wurden im Jahr 2018 zwei Projektträger beauftragt: Das Berufsförderungswerk Friedehorst gGmbH und das Mütterzentrum Osterholz-Tenever e. V.. Natalie Sauerland und Naranja Vijayakumar stellten als Standortkoordinatorinnen ihre Arbeit (Abbildung 1) und die bisherigen Erfolge (Abbildung 2) vor. Dabei hoben sie hervor, dass die Alleinerziehenden, die sie ansprechen wollen, eine auf ihre persönliche Situation zugeschnittene individuelle Beratung und Begleitung erhalten, damit sie eine nachhaltige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt entwickeln können.



Abbildung 1



Abbildung 2

Praxisbeispiel: EFA – Expertinnen für Alleinerziehende im Jobcenter Bremerhaven

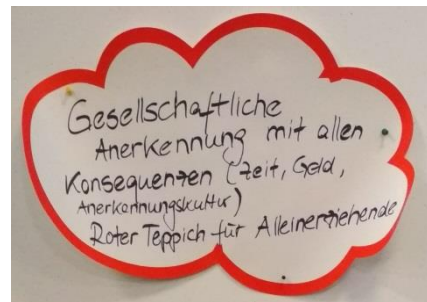
Im Jahr 2011 wurde der Expertinnenkreis „EFA – Expertinnen für Alleinerziehende“ im Jobcenter Bremerhaven implementiert, um die Angebote und Perspektiven für Alleinerziehende transparenter und effektiver zu gestalten. Tanja Hesse-Bloch (Jobcenter Bremerhaven) gab nach einer einleitenden Thematisierung der Herausforderungen, die Alleinerziehende im Alltag zu meistern haben, einen Einblick in die Arbeit und Aktivitäten der EFA: EFA sind Integrationsfachkräfte und Ansprechpartnerinnen für ihre Kolleg*innen innerhalb des Jobcenters und für Netzwerkpartner*innen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Teilzeitberufsausbildung, der Organisation von Kinderbetreuung während der Randzeiten sowie dem Angebot von regelmäßigen Informationsveranstaltungen und Maßnahmen für Alleinerziehende.

Die Präsentation des Vortrages finden Sie [hier](#).

Arbeitsphase zu den Leitfragen

Den beiden Inputs folgte im Workshop-Plenum eine Diskussion. Das Ziel war, auf Basis der Erfahrungswerte, Antworten auf folgende Leitfragen zu finden: Welche Aspekte/Themen sind für Ihre eigene Praxis besonders relevant? Was wäre Ihr Wunsch bezogen auf das Thema „Alleinerziehende und Arbeit“?

Wie die Workshop-Teilnehmer*innen im Rahmen der Diskussion aufzeigten, stellt die **Entlastung im Alltag** einen zentralen Aspekt dar, um das Leben von Alleinerziehenden leichter zu machen. Themen wie flexible Kinderbetreuung/Notfallbetreuung und Haushaltshilfe müssen mehr Beachtung finden. Zudem sollten Maßnahmen, die eine Vereinbarkeit beruflicher und familiärer Aufgaben verbessern, als zentrale Bausteine initiiert werden, um eine Erwerbstätigkeit (wieder) aufnehmen zu können. So müssen mehr **familienfreundliche Arbeitgeber*innen** auf die Situation der alleinerziehenden Eltern beispielsweise in Form von flexiblen Arbeitszeitmodellen reagieren. Vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl von Alleinerziehenden durch eigene Erwerbstätigkeit das Familieneinkommen erwirtschaftet, soll auch das von den Alleinerziehenden gesicherte **Familieneinkommen**



durch bessere Bezahlung und Steuerentlastung verbessert werden. **Gesellschaftliche Anerkennung** von Alleinerziehenden und die Wahrnehmung ihrer Lebensform als Normalität – dies war das Gesamtresümee des Workshops.

Gesellschaftliche Anerkennung von Alleinerziehenden und die Wahrnehmung ihrer Lebensform als Normalität – dies war das Gesamtresümee des Workshops.

6. Im Gespräch mit Gästen: Alleinerziehend gesund bleiben – Perspektiven zusammenbringen

In der abschließenden Diskussionsrunde ging es darum, die in den Workshops erarbeiteten und formulierten Wünsche aufzugreifen, aus der jeweiligen fachlichen Sicht zu kommentieren und mögliche Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Teilnehmende Expert*innen der Abschlussdiskussion waren: Thorsten Armstroff (Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen), Prof. Dr. Raimund Geene (Berlin School of Public Health), Dr. Martina Oltmann, (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst – Stadtteilteam Obervieland), Barbara Peper (familiennetz bremer), Jörg Twiefel (AOK Bremen/Bremerhaven).

Alleinerziehende Frauen und Männer sind „Zeitjongleure“, wenn es darum geht den Alltag allein mit Kindern zu organisieren. Mit diesen Worten hat Beate Hoffmann die Diskussion eröffnet. Im Folgenden werden die Diskussionsbeiträge der teilnehmenden Expert*innen auszugsweise und zusammenfassend dargestellt sowie um Beiträge aus dem Plenum ergänzt.



Für die eigene Gesundheit bleibt häufig wenig Zeit und Raum. Seelische und körperliche Belastungen werden nicht selten von den Betroffenen „versteckt“ formuliert, so die Erfahrungen von **Barbara Peper**. Das familiennetz bremen bietet unter anderem Wegweiser-Beratung durch die Vielfalt der Angebote für Familien in Bremen. Ein immer wiederkehrendes Thema von Alleinerziehenden ist unter anderem der Umgang mit der Ablehnung von Mutter-Kind-Kuren.

Alleinerziehende sind nach wie vor vielen Vorurteilen ausgesetzt, die wenig mit der Realität zu tun haben. Anforderungen an Arbeitsplätze werden immer höher definiert und gleichzeitig wird in Deutschland an einem konservativen Rollenbild festgehalten, so die Einschätzung von **Thorsten Armstropp**. Die große Herausforderung im Land Bremen ist es, mehr Alleinerziehende, insbesondere im SGB II-Bezug, in Arbeit zu bringen und Lebensperspektiven zu entwickeln, die nachhaltig wirken.

Die „Alltagstauglichkeit“ gesundheitsfördernder Angebote für Alleinerziehende findet bislang wenig Berücksichtigung in den Regularien der gesetzlichen Krankenkassen (GKV), so **Jörg Twiefel**. Präventionsangebote müssen stärker in den Quartieren und in vernetzten Strukturen angesiedelt sein, um die Menschen zu erreichen. Die AOK Bremen/Bremerhaven plant, zukünftig unter anderem Gutscheine für Präventionskurse auszustellen, die helfen finanzielle Hürden abzubauen. Alleinerziehende Frauen sind häufig in sozialen Dienstleistungsbereichen tätig, die zu wenig anerkannt und wertgeschätzt werden. Hier braucht es eine stärkere Bündelung von Interessen.

Kinder in benachteiligten Stadtteilen haben häufig weniger Chancen, sich gesund zu entwickeln. „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, mit diesem Zitat untermauert **Dr. Martina Oltmanns** ihren Diskussionsbeitrag. Gebraucht werden nicht unbedingt neue Präventionsprojekte, sondern vor allem eine strukturelle Unterstützung und eine bessere Personalausstattung an Schulen, Kindergärten etc.. So kann es gelingen, bildungsferne Familien besser zu erreichen und zu unterstützen.

„Den Fokus mehr auf die Lebensverhältnisse und die Lebenswelten richten, in denen sich Alleinerziehende bewegen und weniger auf verhaltenspräventive Angebote!“
Für **Dr. Raimund Geene** bietet das Präventionsgesetz dafür eine gute Grundlage. Der Lebensalltag von Alleinerziehenden muss gelingen, handhabbar sein und von den Betroffenen auch so empfunden werden. Soziale Teilhabe, unterstützende Netzwerke und gesellschaftliche Anerkennung sind wichtige Faktoren, die im Sinne von „Sozialkapital“ zu fördern sind und dazu dienen können, verlässliche „Sozialpartnerschaften“ aufzubauen.

Aus dem **Plenum** wurden unter anderem entlastende Angebote wie zum Beispiel eine flexiblere Kinderbetreuung, haushaltsnahe Dienstleistungen oder auch die Wichtigkeit von Mutter-Kind-Kuren thematisiert, um den Lebensalltag von Alleinerziehenden zu erleichtern. Wünschenswert wären darüber hinaus eine bessere Zusammenarbeit der zuständigen Senatsressorts und die gemeinsame Finanzierung von Leistungen der GKV und der Kommune.

Es braucht mehr gesellschaftliche Anerkennung und eine stärkere Lobbyarbeit für Alleinerziehende. Dies war auch mit dem „roten Teppich“, der ausgerollt und „bespielt“ werden muss, gemeint, der als Sinnbild auf einer Wunschkarte festgehalten wurde. Zu diesem Wunsch gab es einen breiten Konsens bei den Anwesenden.

Herr Prof. Dr. Raimund Geene wies abschließend darauf hin, dass die Lebensverhältnisse von Alleinerziehenden insgesamt mehr Aufmerksamkeit benötigen. Gesundheitsförderung für Alleinerziehende muss sich vor diesem Hintergrund vor allem auch als Organisations- und Kommunikationsprozess in einer Kommune begreifen. Mit den bestehenden Angeboten für Alleinerziehende, Netzwerken, der KGC und ersten Präventionsprojekten, hat sich das Land Bremen, im Vergleich zu anderen Bundesländern, bereits gut aufgestellt. Die Herausforderung ist, dauerhaft und ressortübergreifend an dieser Aufgabe weiterzuarbeiten.

7. Kontaktdaten der Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden“

AOK Bremen/Bremerhaven

Katrin Acar

Tel.: (0421) 1761 990

E-Mail: katrin.acar@hb.aok.de

Astrid Gallinger

Tel.: (0421) 1761 974

E-Mail: astrid.gallinger@hb.aok.de

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen

Nicole Tempel

Tel.: (0421) 79 08 73 01

E-Mail: nicole.tempel@gesundheit-nds.de

Jobcenter Bremerhaven

Tanja Hesse-Bloch

Tel.: (0471) 9449 661

E-Mail: tanja.hesse-bloch@jobcenter-ge.de

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz

Gesa Wessolowski-Müller

Tel.: (0421) 361 14975

E-Mail: gesa.wessolowski@gesundheit.bremen.de